

RGI Workshop

“Plan, prepare, perform: Best practices for operating the system with high shares of renewables”

Berlin, 7. November 2018

Wesentliche Erkenntnisse

Bei dem Workshop “Plan, Prepare, Perform – Best practices for operating the system with high shares of renewables” kamen auf Einladung der Renewables Grid Initiative und ihrer Mitglieder 50Hertz und Germanwatch mehr als 70 Experten von europäischen Übertragungsnetzbetreibern, Regulierungsbehörden, Verbänden, aus der Wissenschaft und Unternehmen der Energiewirtschaft zusammen, um gute Praktiken und Erfahrungen aus verschiedenen europäischen Ländern auszutauschen. Die zentrale Frage des Tages war, wie ein sehr hoher Anteil erneuerbarer Energien im Stromsystem und ein geregelter Ausstieg aus der Kohleverstromung ermöglicht und gleichzeitig die heutige Stabilität des Systems gewährleistet werden können. Die Veranstaltung befasste sich sowohl mit technischen als auch regulatorischen Herausforderungen und Lösungen.

Es braucht einen klaren und verlässlichen Weg aus der Kohleverstromung

Eine der wichtigsten Erkenntnisse des Tages war, dass wir einen verlässlichen Pfad für die weitere Entwicklung der Erneuerbaren und für den Ausstieg aus der Kohleverstromung brauchen. Die Klarheit ist notwendig, damit sich alle Akteure darauf einstellen und die notwendigen Vorbereitungen treffen können. Das Übertragungsnetz bietet die Möglichkeit, innerhalb von fünf bis sieben Jahren die für den Kohlausstieg erforderlichen technischen Änderungen im Stromnetz umzusetzen. Würde die Bundesregierung noch im Jahr 2018 entscheiden, 2030 aus der Kohleverstromung auszusteigen, wäre das technisch umsetzbar. Allerdings müssten dazu die richtigen, flankierenden Maßnahmen zur Sicherung der Systemstabilität und der Versorgungssicherheit konsequent umgesetzt werden.

Ausbau- und Regulierungsmaßnahmen sektorübergreifend einsetzen

Dazu gehören der Ausbau der erneuerbaren Energien, Aus- und Umbau des Stromnetzes und die Nutzbarmachung von Flexibilitäten sowohl im Stromsystem als auch über alle Sektoren hinweg, z.B. mittels Speicher und Management der Nachfrageseite. Weiterer technologischer Fortschritt und insbesondere klare politische und regulatorische Reformen werden gebraucht, damit zukunftsweisende Marktdesigns Geschäftsmodelle ermöglichen, die der Bereitstellung von Flexibilitäten und Innovationen für die optimierte Betriebsführung der Stromnetze dienen.

Sicheres Stromnetz mit 100% erneuerbaren Energien ist mittelfristig möglich

Der Workshop hat gezeigt, dass ein Stromsystem mit einem Anteil von 80% fluktuierenden erneuerbaren Energien mit schon heute bekannten Mitteln technisch und ökonomisch sicher zu betreiben wäre. Schon heute sehen Netzbetreiber wie

50Hertz in Nordostdeutschland und EirGrid in Irland an vielen Tagen Anteile von 60-70% erneuerbaren Energien am Stromverbrauch in ihren Regelzonen, wobei ein Großteil aus der Windenergie stammt. Um Anteile von erneuerbaren Energien über 80% zu erreichen, bedarf es noch weiterer Innovation, zu der sich alle Beteiligten bekennen. So laufen bereits zahlreiche Forschungsprojekten dazu. Aus Sicht der Ingenieure steht mittelfristig auch einem Stromsystem mit 100% erneuerbaren Energien nichts im Wege.

Ein klarer Fahrplan stärkt die Akzeptanz des Netzausbaus in der Bevölkerung

Ein festes Datum für den Kohleausstieg hätte auch eine starke positive Wirkung auf die Akzeptanz des Netzausbaus. Denn allzu oft führen die Bürgerinnen und Bürger vor Ort als Grund ihrer Ablehnung einer Stromleitung den Transport konventionell erzeugten Stroms an.

System- und Versorgungssicherheit benötigt grenzüberschreitende Kooperation

Die Teilnehmer waren sich außerdem einig, dass regionale Kooperation über Ländergrenzen hinweg besonders förderlich ist, um Systemsicherheit und Versorgungssicherheit im Transformationsprozess des Stromsystems weiterhin zu gewährleisten - und gleichzeitig die Kosten dafür so gering wie möglich zu halten.